



ROLF BAUMANN

Hans Naef, Monika Niederhauser und Urs Röllin präsentieren stolz das Festival-Plakat des Grafikers Urs Husmann.

Am 20. bis 23. Mai findet in der Kammgarn das 3. CH-Jazzfestival Schaffhausen statt

schaffhauser az / Samstag, 4. April 1992

Paukenschlag – das «Vienna Art Orchestra»!

D.F. Paukenschlag am 22. Mai in der Kammgarn: Die weltberühmte Jazz-Formation des Schweizer Matthias Rüegg, das «Vienna Art Orchestra», präsentiert ihr neues Programm. Anlass: Das 3. CH-Jazzfestival Schaffhausen, das wiederum nur Schweizer Formationen präsentiert.

Das gibt Platzprobleme: Wenn am Mittwoch, 20. März um 20.30 Uhr das «Vienna Art Orchestra» nach einem einjährigen Unterbruch wieder öffentlich auftritt, dann wird es eng auf der Bühne. Eine Sängerin, neun Bläser, ein Klavier, ein

Schlagzeug und ein Bass versammeln sich unter der Leitung des Schweizer Matthias Rüegg auf der Kammgarnbühne, 14 Musiker und eine Musikerin auf engstem Raum also. Eng wird es dann wohl auch im Saal: Denn das «Vienna Art Orchestra»

präsentiert als Premiere eine Art Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre Bandgeschichte – ein landesweit bedeutsames Ereignis für den zeitgenössischen CH-Jazz. Wie die Schaffhauser Festival-Crew (wiederum Urs Röllin, Monika Niederhauser und Hans Naef) an diese Band herangekommen ist? Hans Naef: «Völlig unkompliziert. Ich habe einfach Matthias Rüegg angerufen, und der fand grossen Gefallen daran, dass auch mal ein kleineres Festival das «Vienna Art» bringen will.» Höhepunkte wird es am diesjährigen Jazz-Festival aber auch

noch andere geben. Erwähnenswert ist da der Auftritt des Quartetts Gassmann/Gloor/Schenkel/Niggli am Mittwochabend 22.30 Uhr, eine äusserst spannende Formation von bis 30-jährigen Musikern, die an die Miles-Davis-Aufnahmen der siebziger Jahre erinnert. Erwähnenswert ist sicherlich auch der Freitagabend mit dem City/6/trett aus Basel, der Formation der Saxophonistin Co Streiff sowie dem «Peter Schærli 5-tett with Glenn Ferris» – ein Abend also, der drei Sextette sozusagen direkt konfrontiert. Die Gruppen präsentieren, wie überhaupt praktisch das ganze Festival, zeitgenössischen Jazz, Klänge, die von den Fünfzigerjahren bis heute reichen. Am freisten dürfte der Auftritt der Co-Streiff-Band werden. Ihr Name? – «Die tobende Ordnung».

Wie schon letztes Jahr werden neben dem Hauptprogramm diverse Konzerte auf der Kleinen Bühne stattfinden, im selben

Raum, wo die Gäste auch essen können. Hervorzuheben ist hier ein Konzert von Nat Su und Mike Kanan am Samstagnachmittag um 12.30 Uhr, ein gediegenes Duett Klavier/Saxophon. Schön wäre es auch, so die Verantwortlichen des Festivals, wenn sich zusätzlich die so wieso anwesenden Musikerinnen und Musiker mal zu Spontanformationen spätabends zusammenfinden könnten.

Die «az» macht wieder Programmzeitung

Das Budget des Festivals ist gegenüber dem Vorjahr noch einmal erhöht worden und liegt nun bei 76'000 Franken, wobei die Gagen mit 35'000 Franken am schwersten wiegen. Auf der Einnahmenseite rechnet Moni Niederhauser mit 20'000 Franken. Am Mittwoch und Donnerstag kostet der Eintritt 20/30 Franken, am Freitag und Samstag 28 Franken. An Sponsoren-

geldern sind 40'000 Franken zu erwarten, je 8'000 davon von Kanton und Stadt. Erstmals ist auch ein erklecklicher Defizitbeitrag der «Pro Helvetia» zugesagt.

DRS3 mit von der Partie

Die «schaffhauser az» ist dieses Jahr wieder für die Programmzeitung verantwortlich. Sie wird als Beilage einer Normalauflage an sämtliche Abonnentinnen und Abonnenten verteilt und liegt bei Festivalbeginn gratis auf. Gestaltet hat sie der Grafiker Urs Husmann, der auch das Plakat gezeichnet hat. Und für den Terminkalender: Ab nächstem Sonntag wird DRS3 an vier Sonntagabenden zwischen 23 und 24 Uhr die Konzerte des vergangenen Jahres geräfft noch einmal bringen. Und am 17. Mai wird ab 22 Uhr das neue Festival mit Plattenbeispielen vorgestellt.

Jazzfestival geht ans Limit

Die dritte Auflage verspricht erneut Hochspannung

Während vier Tagen im Mai wird Schaffhausen wieder die unumstrittene Jazzhochburg der Schweiz sein: Die Organisatoren Monika Niederhauser, Hans Naef und Urs Röllin stellten gestern das Programm des dritten Schaffhauser Jazzfestivals in der Kammgarn vor. Paukenschlag gleich zu Beginn: Das Vienna Art Orchestra.

(pla.) «Wir sind ans Limit gegangen», erklärte *Hans Naef* gestern im Restaurant Frieden, wo an einer Pressekonzferenz das dritte Schaffhauser Jazzfestival vorgestellt wurde. Es sind dabei gleich zwei Limits, die von den Organisatoren angetastet werden: Eigentlich ist die Kammgarn-Bühne zu klein und die Gage zu gross, doch der Verlockung, das Festival mit dem *Vienna Art Orchestra* zu eröffnen, konnten sie nicht widerstehen. Die renommierte, 14köpfige internationale Formation (darunter verschiedene Schweizer) begeht ihren 15. Geburtstag mit der Premiere ihres neuen Programmes in Schaffhausen. Die Umsetzung der gewagten Idee gestaltete sich, wie Naef sagte, überraschend einfach, Bandleader *Matthias Rüegg* zeigte sich sehr kooperativ.

Etablierter Anlass...

Überhaupt scheint sich das Schaffhauser Jazzfestival als hochstehender Anlass durchgesetzt zu haben, wie *Monika Niederhausers* Budget zeigt: Stadt und Kanton Schaffhausen ergänzten ihre Beiträge um eine Defizitgarantie, eine grössere Sicherheit stellt auch die Stiftung Pro Helvetia zur Verfügung, und der Migros-Genossenschaftsbund führt erstmals mit einem namhaften Betrag den



Sie können stolz auf ihr Programm sein: Hans Naef, Monika Niederhauser und Urs Röllin (von links) mit dem Plakat von Urs Husmann.

Aufnahme: B. + E. Bührer

(diskret in Erscheinung tretenden) Reigen der Sponsoren an. «Mit rund 75 000 Franken liegt das Budget gut 10 000 Franken über dem Vorjahr», erläuterte *Niederhauser* – aber es ist eben auch solider, die nötigen Beiträge sind zusammen. Mit 30, 20 und zweimal 28 Franken wurden die Eintrittspreise diesmal nicht mehr über einen Lein geschlagen, bestechend ist aber vor allem der Viertage-

spass für 70 Franken. «So viel, wie in Montreux ein Abend kostet», unterstreicht *Urs Röllin*...

Das Herz, natürlich, die Beiz

Das Schaffhauser Jazzfestival erfuhr seit dem Startschuss 1990 unzählige Lobpreisungen. Neben dem für die Schweizer Jazzszene einmaligen und wichtigen Ereignis wurde

dabei auch die *Ambiance* hervorgehoben. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die gemütliche Festivalbeiz, die auch heuer wieder von *Andi Bossert* (Küche) und *Ralph Hofmann* pilotiert wird. Zum Erscheinungsbild des Festivals gehört das Plakat: *Urs Husmann* gelang hier ein Bijoux im Weltformat, das sich auch in vier kleine Plakate zerlegen lässt. *Husmann* betreut auch das Layout der geplanten Programmzeitung, die «AZ»-Redaktor *Dani Fleischmann* redaktionell betreuen wird. Für die richtige Einstimmung sorgt die Redaktion von Radio DRS 3: An den vier nächsten Sonntagen strahlt sie von 23 bis 24 Uhr Aufnahmen der beiden letzten Festivals aus, am 17. Mai von 22 bis 23 Uhr zudem eine klingende Vorschau.

Stelldichein erstklassiger Leute

Zentral bleibt aber selbstverständlich das Geschehen auf der Bühne, wo vom Mittwoch, 20. Mai, bis Samstag, 23. Mai, lauter Spitzenmusiker den Ton angeben. «Spannung verspricht beispielsweise der Freitag als *Abend der Sextette*», meint *Urs Röllin*. Das *Peter-Schärli-Quintett with Glenn Ferris* (und somit eben ein *Sextett*) beispielsweise wird in der Kammgarn die neue CD taufen, «ein Album, das 12 Plattenfirmen gerne auf ihrem Label herausgegeben hätten», wie *Röllin* betont.

Klein, aber eben: fein

Aktiviert wird wieder die kleine Bühne in der Beiz mit Auftritten vor oder nach dem Hauptprogramm – und, so hoffen die Veranstalter, Session. Neu am diesjährigen Festival ist am Samstag ein Jazz-Apéro mit *Nat Su* und *Mike Kanan* bereits um 12.30 Uhr.

3. Jazzfestival in Schaffhausen

Nur offene Ohren braucht es

Stetig um Ansehen und Unterstützung ringend, hat sich die Schweizer Jazzszene allen Widrigkeiten zum Trotz zu einer veritablen Kulturgrösse mit internationalem Renommee entwickelt. Das viertägige Festival in Schaffhausen vom 20. bis 24. Mai bietet Gelegenheit für eine Entdeckungsreise durch eine vielseitige und höchst beachtliche Schweizer Jazzlandschaft.

Von Patrik Landolt

Als vor wenigen Wochen in Paris der zuständige Minister für Musik und Tanz im Rahmen des Festivals Banlieues Bleues, einem millionenschweren Jazzfestival zur Belebung der Pariser Vorortgemeinden, gut fünfzig internationale JazzveranstalterInnen und Medienleute ins Ministerium lud zur Präsentation der französischen Jazzszene, waren wir anwesenden SchweizerInnen doch ziemlich erstaunt. Inmitten des repräsentativen Interieurs des Ministeriumbaus (Schloss mit Garten und Springbrunnen) stellten die Produzenten von Jazzmusik ihre Produktionen mit Gruppen und MusikerInnen aus Frankreich vor. Es galt, die Vielfalt des Jazz in Frankreich – zusammengestellt in einer ansehnlichen Buchpräsentation – zu entdecken. Dazu legten die Plattenfirmen ihre neusten CD-Produktionen auf. Natürlich wurde auch viel Mittelmass gehandelt (Jazz der «Gnade der späten Geburt»), aber es glänzten zahlreiche heraus-

ragende Produktionen von MusikerInnen wie Louis Slavis, Daunik Lazro, Joëlle Léandre (CD der Plattenfirmen «Nato» oder «In Situ»). Frankreich präsentierte mit Stolz seine einheimische Szene, und die geladenen Gäste füllten sich ihre Taschen mit zwei Duzend neuen CD. Zeitgehössischer Jazz gilt als eine nennenswerte, vorzeigenswürdige, gut geförderte Kulturform der Zeit.

In der Schweiz wird immer noch um Defizitgarantien in der Höhe von einigen tausend Franken gefeilscht. Ein Blick in die städtischen Kulturbudgets zeigt, dass der Anteil für Jazzmusik nicht einmal ein Prozent ausmacht. Ganz langsam findet erst im Bundesamt für Kultur oder in der Pro Helvetia ein Umdenken statt. Dass sich in der Schweiz in den letzten zwanzig Jahren eine Vielfalt regionaler und lokaler Jazzszenen mit einer im internationalen Vergleich überdurchschnittlichen Präsenz qualifizierter MusikerInnen bildete, ist noch nicht bemerkt worden.

Um zu überleben, hilft sich die Jazzszene selber. Ein Beispiel dafür ist das Schaffhauser Jazzfestival, das dieses Jahr zum dritten Mal in den zum Konzertsaal und Restaurant umfunktionierten Räumen der ehemaligen Kammgarnspinnerei über die Bühne geht. Es ist ein Festival, das einheimischen Jazz präsentiert und sich schon nach drei Jahren zu einer beachtlichen Werkchau des Schaffens der JazzmusikerInnen in der Schweiz entwickelte. Was Solothurn mit dem jährlich stattfindenden Filmfestival dem einhei-

mischen Filmschaffen bedeutet, kann Schaffhausen für den Jazz werden. Das Programm ist umfangreich und stilistisch breit. Das Festival wird eröffnet mit einem Orchester-Feuerwerk. Das Vienna Art Orchestra unter der Leitung von Mathias Rüegg stellt ein neues Programm vor. Dann folgt ein dreitägiger Parcours durch die hiesige Jazzlandschaft. Im Programm mischen sich Namen von bekannten JazzmusikerInnen mit jüngeren, unbekannteren Gruppen: Ein spannender Querschnitt durch die regionalen und lokalen Jazzszenen. «Nur offene Ohren braucht es», schreibt die Saxophonistin Co Streiff in einem Tagebuch, das in der Festivalzeitung abgedruckt ist. Dass letztendlich die Kontinuität und die programmatische Entfaltungsmöglichkeit eines solchen Festivalprojektes von der finanziellen Unterstützung der Öffentlichkeit abhängt, ist offensichtlich. Die Stadt Schaffhausen ist nun – wenn auch nur zögernd – mit einer kleinen (Fr. 8000.–!) finanziellen Unterstützung eingestiegen. Der Schaffhauser Stadtpräsident Max Hess (SP) sagt in einem Interview, das ebenfalls in der Festivalzeitung abgedruckt ist, dass sich «der Betrag stetig nach oben entwickelt». Hess: «Diese Dinge wachsen ja, und das ist richtig so.» Eine Äusserung, die sich als Versprechen für die nächsten Jahre lesen lässt!

Schaffhausen, Kulturzentrum Kammgarn, Mittwoch, 20. Mai, bis Samstag, 23. Mai. Detailliertes Programm im Veranstaltungskalender.

Schaffhauser Jazzfestival setzt auf Schweizer Formationen

(mam) «Das Schaffhauser Jazzfestival soll eine aktuelle Werkchau der Schweizer Jazzszene sein», erklärt Mitorganisator Urs Röllin. Die Initianten des Festivals verzichten deshalb bewusst auf das Engagement von Stars aus New Orleans, New York oder London und setzen voll auf Schweizer Formationen. In der Kammgarn, dem alternativen Schaffhauser Kulturzentrum, wird am Freitag abend um 23.30 Uhr das Peter-Schärli-Quintett zusammen mit dem Posaunisten Glenn Ferris für einen Höhepunkt sorgen. Zuvor werden das City/6/tett und danach das Co Streiff Sextett für Spannung und Stimmung sorgen. Die swingende Rhythmusgruppe und die eigenwilligen Bläserinnen und Bläser der zweiten Band werden vorwiegend Kompositionen von Co Streiff spielen. Jazz also, der den Musikern viel Raum für freie Improvisationen offen lässt. Jazzfreunde kommen am Samstag schon um 12.30 Uhr auf ihre Rechnung: Das Nat Suz - Mike Kanan Duo wird den letzten Tag des Festivals eröffnen. Das Hans-Feigenwinter-Trio betritt um 20.30 Uhr die Bühne. Danach bestreiten die Westschweizer Band Urgent Feel mit «Power Jazz» und Dave Doran mit seinem «Jazz Rap» das grosse Finale.



Co Streiff Sextett

Schaffhausen... dann wird eben die Bühne angebaut

3. Schaffhauser Jazzfestival: «Reisser» zum Auftakt am Mittwoch

Die dicken Ordner werden beiseite gelegt, nun ist solides Handwerk gefragt: Auf dem Papier steht das 3. Schaffhauser Jazzfestival (vergleiche auch SN vom 4. April), jetzt gilt es, die Kammgarn bis zum Mittwoch, 20. Mai, festivaltauglich zu machen. Denn neben dem erlesenen Sammelsurium von helvetischen Jazz-Helden gehört ja auch die schon fast sprichwörtliche Atmosphäre zu dem viertägigen Event.

(pla.) Das Jazzfestival Nummer drei ist zum Greifen nah; während das Organisations-Trio *Monika Niederhauser, Urs Röllin* und *Hans Naef* gestern zur zweiten Pressekonferenz kurz vor dem Start des Reigens lud, ist der Vorverkauf (Marcandella, Saitensprung, Tap Tab und Verkehrsverein) längst angelaufen. Kühlen Rechnern wie heissen Jazz-Liebhabern springt dabei der attraktive Festival-Pass ins Auge: Die vier Abende sind im Päckli für bescheidene 70 Franken (statt 106 Franken im Einzelverkauf) ins Auge gesprungen – soviel kostet, beispielsweise, ein einziger Montreux-Abend mit historischen Grössen.

Aktuelle Werkschau

Das Schaffhauser Jazzfestival setzt da seine Akzente anders. «Es soll», formuliert Urs Röllin das Ziel, «so etwas wie eine aktuelle Werkschau der Schweizer Jazz-Szene sein.» Wie

in der Musik sehen die verantwortlichen die Grenzen aber nicht so eng: «Den Pass muss hier niemand zeigen», präzisiert Hans Naef. Dem Anspruch, aktuellen Schweizer Jazz zu präsentieren, wird die dritte Auflage des Festivals locker gerecht. So steht als erste Band das renommierte *Vienna Art Orchestra* auf der Bühne der Kammgarn – die für diesen hochkarätigen Auftakt nochmals um zwei Meter vergrössert wird, denn mit Leader *Matthias Rüegg* wollen 14 Leute ein Plätzli im Rampenlicht. Für Statistiker: vier davon sind Schweizer. Genau 15 Jahre nach dem ersten Auftritt dieser Band (in anderer Besetzung freilich) wird das Bühnen-Jubiläum nach einjähriger Konzertpause mit der Premiere eines völlig neuen Programmes begangen. Neu: Leader Rüegg vergab sämtliche Kompositionen an andere Musiker und schrieb erstmals nicht selbst für das VAO. Im Gegensatz zu den drei anderen Abenden wird bei diesem Reisser zum Auftakt keine Bistro-, sondern eine Konzert-Bestuhlung aufgestellt.

Knackig und frisch

Auch sonst zeigt sich das Programm als knackige und frische Auswahl aus dem reichhaltigen Jazz-Angebot. So wird etwa das *Peter Schärli 5tett with Glenn Ferris* in der Kammgarn sein gerade erschienenes Album «Tomorrow» taufen. Aber nicht nur die Musik ist knackig und frisch: Im Herz des Festivals, der Festival-Beiz, wird unter der Regie von *Andi Bosert* und *Barbara Häberli* manch kon-

zertantes Menu kreiert werden. Diese Beiz, soviel steht nach zweimal Jazzfestival fest, ist so etwas wie die gesellschaftliche Drehscheibe Schaffhausens – auch von Leuten, die nicht an die regulären Konzerte gehen.

Grosses auf der kleinen Bühne

Dreimal richtet sich die Aufmerksamkeit auf die kleine Bühne in der Beiz: Am Mittwoch spielt dort *Jazz-Trans-Port* nach den Hauptkonzerten, am Donnerstag, 19 Uhr, *Köpfchen und Muskel* vor dem Hauptprogramm. Am Samstag gibt es, als Versuch, um 12.30 Uhr einen Apéro mit

dem Saxophonisten *Nat Su* – er eröffnete mit *Roberto Domeniconi* das erste Festival – und dem Pianisten *Mike Kanan* (detailliertes Programm unter «Music... Music...»). Alles paletti also? Ja, bis auf ein kleines Ärgernis. Denn in Schaffhausen fehlen geeignete Möglichkeiten für einen guten Plakataushang, moniert Urs Röllin. Ein Aushang über kommerzielle Plakatwände liege nicht drin: «Das kostet uns soviel wie ein ganzer Konzertabend.» Dazu kommt, dass das von Urs Husmann gestaltete Plakat auch Sammler anlockt. Sie könnten allerdings auch ein Exemplar am Festival erwerben ...



Das Vienna Art Orchestra unter der Leitung des Schweizer Matthias Rüegg (vorne mit Schal): Ein Juwel eröffnet das 3. Schaffhauser Jazzfestival.